

## Margret-und-Paul-Baltes Preis 2001

### Dissertation Claudia Ruff

Wurde an der TU Braunschweig promoviert mit einer Arbeit zum Erstspracherwerb von deutschen und italienischen Kindern. Heute niedergelassene Kinder- und Jugendpsychologin.

### Zusammenfassung

Die Arbeit untersucht die Entwicklung der Besitzkonstruktionen im Erstspracherwerb von deutschen und italienischen Kindern anhand der Benutzung der pronominalen Personenreferenz. Sie ist ein wichtiger sprachlicher Fortschritt, der den Erwerb der zielsprachlichen Deixis anzeigt. Zur Deutung der Ergebnisse der Untersuchung wird ein kognitiv-funktionales Modell der Sprachentwicklung verwendet. Im Mittelpunkt dieses Modells steht die kognitive Aktivität des Kindes. Das Kind ordnet die verschiedenen sprachlichen Formen, die es wahrnimmt, Situationen zu, in denen sie angemessen scheinen. Die Kategorisierung der einzelnen Situationen zu verschiedenen kontextuellen Zusammenhängen entspricht nicht immer der zielsprachlichen Kategorisierung. So kommt es zu systematischen Abweichungen von der Zielsprache. Die Formen, die das Kind in der gehörten Sprache wahrnimmt, werden in kindersprachlichen Funktionen verwendet. Die unterschiedliche sprachliche Benennung von eigenen und fremden Objekten mit pronominalen bzw. nominalen Besitzkonstruktionen ist so eine kindersprachliche Unterscheidung. Die kognitive Aktivität des Kindes, seine aktive Auseinandersetzung mit der sprachlichen Umwelt, sind am bereichsspezifischen Erwerb der pronominalen und nominalen Besitzkonstruktionen gut zu beobachten. Das kognitive Konzept der Unterscheidung zwischen eigenem und fremdem Besitz führt zur unterschiedlichen sprachlichen Benennung der eigenen Person als Possessor auf der einen und anderer Personen, wenn sie Besitzer sind, auf der anderen Seite.

### Reference:

Ruff, C. (2001) Wie drücken Kinder Besitz sprachlich aus?, der Erwerb des Pronomengebrauchs. In: W. Deutsch (Hrsg.) Sprachentwicklung: Verlauf, Störung, Intervention (Bd. 1). Frankfurt: Lang. ISBN 3-631-37877-7, ISSN 1439-0159.

Ruff, C. (2000). Besitz und Besitzer in der Sprachentwicklung von deutschen und italienischen Kindern. Braunschweig: Universitätsbibliothek der Technischen Universität Braunschweig, <http://www.biblio.tu-bs.de/ediss/data/20010111a/20010111a.html>.

## **Dissertation Susanne Völker**

Wurde an der Universität Osnabrück promoviert. Der Titel ihrer Arbeit lautet: Eine Analyse von Interaktionsmustern zwischen Mutter und Kind im dritten Lebensmonat: Die Bedeutung von Wärme und Kontingenz.

### **Zusammenfassung**

Vor dem Hintergrund von Fragen, die ein neues frühkindliches Sozialisationsmodell aufwarf, wurden Verhaltenskomponenten von Müttern im Face-to-Face Kontakt mit ihren Säuglingen einer systematischen Analyse unterzogen. Konkret wurde der Zusammenhang zwischen dem Ausdruck von Wärme und der zeitlichen Bezogenheit von Reaktionen auf kindliche Signale (Kontingenz) untersucht. Das forschungsleitende Modell beinhaltete, dass durch mütterliche Wärme bzw. Kontingenz eine eher interdependente bzw. independente Persönlichkeitsentwicklung des Kindes begünstigt wird. Hieraus wurde abgeleitet, dass Mütter, die den frühen Face-to-Face Kontakt als Sozialisationskontext beachten, entweder den Ausdruck von Wärme oder von Kontingenz besonders betonen, so dass zwischen beiden Komponenten ein negativer Zusammenhang besteht. Diese Annahme, die aus dem klassischen Feinfühligkeitskonzept nicht abgeleitet werden kann, bestätigte sich in der untersuchten Stichprobe von 20 Mutter-Kind Paaren. Obwohl die Untersuchungsstichprobe sehr klein war, hat sich das forschungsleitende Modell somit als eine brauchbare Heuristik für die Bedingungsanalyse der frühen Persönlichkeitsentwicklung erwiesen.

### **Referenz:**

Susanne Völker (2002). Frühe Interaktionsmuster zwischen Mutter und Kind. Verlag Dr. Kovač.